

Der US-Generalstabschef Martin Dempsey sichert den wegen der Entwicklung in der Ukraine besorgten osteuropäischen NATO-Mitgliedern zwar Unterstützung zu, hält sich aber bei Fragen nach einer direkten militärischer Unterstützung der Putschisten in der Ukraine sehr bedeckt.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 052/14 – 23.03.14

## **US-Generalstabschef Dempsey beruhigt NATO-Verbündete, die wegen der Entwicklung in der Ukraine besorgt sind**

Von Ben Watson

Defense One, 07.03.14

( <http://www.defenseone.com/threats/2014/03/dempsey-reassures-nato-allies-ukraine/80125/?oref=d-channelriver?oref=d-interstitial-continue> )

Das US-Militär sei bereit, NATO-Verbündete zu unterstützen, wenn die Unruhen in der Ukraine eskalieren, erklärte der US-Generalstabschef Martin Dempsey am Freitag.

US-Diplomaten arbeiteten rund um die Uhr, um nach dem russischen Einmarsch in die Halbinsel Krim im Osten der Ukraine eine Lösung zu finden. Dempsey teilte mit, er habe mit seinem militärischen Gegenüber in Russland gesprochen, aber auch klare Signale an die Ukraine und (besorgte) Mitglieder der NATO gesandt, dass die US-Streitkräfte nötigenfalls auch militärisch reagieren würden.

"Wir haben versucht, Russland davon abzubringen, die Krise (durch die Besetzung zusätzlicher Gebiete) im Osten der Ukraine weiter zu eskalieren, und eine akzeptable Lösung für die Krim gefordert," sagte Dempsey in einem Interview mit Judy Woodruff von *PBS Newshour* (das unter <http://video.pbs.org/video/2365195798/> ) aufzurufen ist.

"Unsere militärischen Signale richten sich vor allem an unsere NATO-Verbündeten," betonte er.

Als er gefragt wurde, ob er wegen der Krise ein militärisches Eingreifen der USA in der Ukraine für möglich halte, antwortete Dempsey: "Diese Frage muss immer wieder neu gestellt und beantwortet werden, je nachdem, wie sich die Dinge entwickeln."

Er fügte hinzu: "Ich möchte Sie daran erinnern, dass wir gegenüber unseren NATO-Verbündeten vertragliche Verpflichtungen haben. Ich habe unseren Bündnispartnern versichert, dass wir die, wenn das nötig wird, auch einhalten werden."

Am Donnerstagmorgen ist der Lenkwaffenzerstörer "USS Truxtun" aus einem griechischen Hafen Richtung Schwarzes Meer ausgelaufen; dieser Zerstörer gehört zur Flugzeugträgergruppe "USS George H.W. Bush", die auf dem Weg in den Mittleren Osten ist (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP04414\\_110314.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04414_110314.pdf) ). Pentagon-Sprecher Rear Admiral (Flottillenadmiral) John Kirby erklärte, die Verlegung der Flugzeugträgergruppe sei schon geplant gewesen, bevor im Februar die Unruhen in Kiew begonnen und eine neue Führung die Kontrolle über das umkämpfte Land übernommen habe.

Nach Schätzungen ist die Anzahl der russischen Soldaten auf der Krim, die der russische Präsident Wladimir Putin am Dienstag als "Selbstverteidigungskräfte" bezeichnete, mittlerweile auf etwa 30.000 angestiegen. Pentagon-Sprecher Kirby sagte am Freitag, es sei schwierig, exakte Angaben zu beschaffen, nach neueren geheimdienstlichen Erkenntnissen liege die Zahl (der russischen Soldaten auf der Krim) aber näher bei 20.000.

Russland hat seine Truppen im Laufe der letzten Woche "vermutlich verstärkt", fügte er hinzu. "Es kommt aber weniger auf die Anzahl der Soldaten als auf ihre Aktivitäten an; sie haben zum Beispiel Häfen der ukrainischen Marine (auf der Krim) durch die Versenkung von Patrouillenbooten blockiert." Damit sprach er Maßnahmen zum Schutz der beiden Flottenstützpunkte an, die Russland von der Ukraine gepachtet hat.

**Am Freitag habe US-Verteidigungsminister Chuck Hagel erstmals mit dem neuen ukrainischen Verteidigungsminister Ihor Tenyukh (s. <http://www.voltairenet.org/article182518.html>) gesprochen, der nach der Flucht des pro-russischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch ernannt wurde. Das Telefongespräch habe etwa 20 Minuten gedauert, und Tenyukh habe sich über die Durchführung humanitärer Maßnahmen beraten lassen, teilte Kirby mit.**

**Kirby betonte auch die Verpflichtungen des Pentagons gegenüber den Verbündeten in der Region (um das Schwarze Meer) und betonte, die USA würden in den kommenden Tagen und Wochen nach weiteren Möglichkeiten suchen, ihr Engagement für die NATO-Partner zu demonstrieren.**

"Wie Verteidigungsminister Hagel bereits gestern angekündigt hat, werden wir unser Engagement durch weitere Maßnahmen intensivieren – durch eine verstärkte Überwachung des Luftraums über den baltischen Staaten und durch eine erhöhte Präsenz unserer Air Force in Polen," erläuterte Kirby. (Weitere Infos dazu sind nachzulesen unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP04814\\_170314.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04814_170314.pdf).)

An der Überwachung des baltischen Luftraums ist auch eine in Polen stationierte, aus zehn Soldaten bestehende Abordnung der U.S. Air Force beteiligt.

Zusätzlich zur Entsendung von F-15 nach Litauen und von F-16 nach Polen hat die Obama-Regierung in dieser Woche weitere Reaktionen auf die russischen Aktivitäten in der Ukraine angekündigt.

"Die Verurteilung der russischen Aktivitäten fand breite internationale Unterstützung – im Nordatlantikrat (s. [http://www.nato.int/cps/en/natolive/official\\_texts\\_107681.htm](http://www.nato.int/cps/en/natolive/official_texts_107681.htm)), aus dem Kreis unserer europäischen Verbündeten und bei den G7-Staaten," äußerte ein höherer Vertreter der US-Regierung. "Wir haben die Vorbereitungen für den G8-Gipfel in Sotschi abgebrochen. Die US-Regierung hat die Gespräche über Handelsbeziehungen mit Russland ausgesetzt. Wir haben auch Militärmanöver und Beratungen mit Russland über verschiedene Probleme storniert und unseren europäischen Verbündeten zugesagt, dass wir ihre Sicherheit garantieren."

**In dem eingangs erwähnten Interview hat General Dempsey auch noch gesagt: "Wenn wir Russland erlauben, zum Schutz russischer Minderheiten in ein souveränes Land wie die Ukraine einzumarschieren, setzen wir Osteuropa einer erhöhten Gefahr aus, weil es in vielen Staaten in Osteuropa und auf dem Balkan russische Enklaven gibt."**

**Er fügte aber auch noch hinzu: "Ich telefoniere ständig mit der russischen Militärführung. Ich unterrichte sie über alle von uns getroffenen militärischen Maßnahmen**

und über unsere Gründe dafür. Die Russen wissen, dass wir, was die behauptete Legitimität ihres Vorgehens angeht, ganz anderer Meinung sind als sie. Aber als Militärs sollten wir zu vermeiden versuchen, dass diese Krise eskaliert."

*Ben Watson ist Nachrichtenredakteur bei Defense One (Infos s. <http://www.defenseone.com/about/>). Er hat vorher für den US-Radiosender NPR in Washington D.C. an Sendereihen wie "All Things Considered" (Von allen Seiten betrachtet) und "Here And Now" (Hier und heute) mitgearbeitet. Watson hat fünf Jahre in der U.S. Army. gedient. Als Soldat war er ein preisgekrönter Kameramann, und während der Truppenverstärkung im Jahr 2011 war er in Südafghanistan als Medienberater für das Special Operations Command (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Special\\_Operations\\_Command](http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Special_Operations_Command)) tätig.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Dass in der Ukraine die eher zurückhaltenden Äußerungen des US-Generalstabschefs Martin Dempsey ganz anders – nämlich als Zusicherung uneingeschränkter militärischer Unterstützung – interpretiert werden, ist unter <http://www.kyivpost.com/content/ukraine/gen-dempsey-us-ready-for-military-response-to-russia-if-crimean-conflict-escalates-339144.html> nachzulesen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---



## Dempsey Reassures NATO Allies on Ukraine

By Ben Watson  
March 7, 2014

The U.S. military is prepared to back up NATO if the unrest in Ukraine escalates, Joint Chiefs Chairman Gen. Martin Dempsey said Friday.

American diplomats are working around the clock to come to a solution to Russia's takeover of Crimea in eastern Ukraine. Dempsey said he's been talking to his military counterparts in Russia, but he's also sending a clear message to Ukraine and members of NATO that the U.S. military will respond militarily if necessary.

"We're trying to tell [Russia] not to escalate this thing further into Eastern Ukraine, and allow the conditions to be set for some kind of resolution in the Crimea," Dempsey said in an interview with PBS Newshour's Judy Woodruff.

"But the message we are sending militarily is to our NATO allies," he said.

When asked if there is a chance of U.S. military intervention in the Ukraine crisis, Dempsey replied, "That's a question that I think deserves to be assessed and reassessed and refreshed as this thing evolves."

"But remember," he added, "we do have treaty obligations with our NATO allies. And I have assured them that if that treaty obligation is triggered, we would respond."

Early Thursday the American guided-missile destroyer, USS Truxtun, departed Greece headed toward the Black Sea. The destroyer will be passing through the region as part of the USS George H.W. Bush Carrier Strike Group bound for the Middle East. This trip, Kir-

by explained, had been planned well before the February unrest in Kiev began and new leadership took control of the embattled nation.

Some estimates this week put the numbers of Russian troops in Crimea—which Russian President Vladimir Putin maintained Tuesday are merely “self-defense” forces—at 30,000. But Pentagon spokesman Rear Adm. John Kirby said Friday that despite the inherent difficulties of arriving at an exact figure of Russian troops, the latest intelligence suggests the number is closer to 20,000.

Russia has “added forces over the last week or so,” he said. “It’s less important the number than what it is they’re doing...blocking off Ukrainian naval bases by sinking patrol boats into the waterways,” for example, he added, pointing to the latest developments around the two naval bases Russia leases from Ukraine.

Defense Secretary Chuck Hagel called his Ukrainian counterpart, Defense Minister Ihor Tenyukh, on Friday, speaking for the first time since Tenyukh assumed the job after pro-Russian President Viktor Yanukovich fled the country. The call lasted about 20 minutes and Tenyukh asked for advice on carrying out humanitarian missions, Kirby said.

Kirby emphasized the Pentagon’s ties to its allies in the region, explaining that the U.S. will continue to “look for ways to demonstrate our commitment to NATO” in the coming days and weeks.

“As Secretary Hagel said yesterday, we will pursue measures that reinforce those commitments to include the provision of additional support to NATO’s Baltic air policing mission and to our aviation detachment in Poland,” said Kirby.

That Baltic policing mission currently includes 10 U.S. personnel working alongside Polish troops.

In addition to sending F-15s to the Baltic and F-16s to Poland, the Obama administration this week imposed several measures in response to Russian maneuvers in Ukraine.

“In terms of how that’s manifested, you have seen broad international unity in the condemnations out of the North Atlantic Council, out of our European allies, and out of the G7 countries,” a senior administration official said. “We suspended preparatory meetings for the G8 in Sochi. The United States has pulled down and cancelled discussions associated with keeping trade and commercial ties to Russia. We’ve also cancelled military exercises and joint consultations with Russia on those specific issues, while providing additional reassurance to our European allies about our commitment to their security.”

Nevertheless, Dempsey cautioned, “If Russia is allowed to do this, which is to say move into a sovereign country under the guise of protecting ethnic Russians in Ukraine, it exposes Eastern Europe to some significant risk, because there are ethnic enclaves all over Eastern Europe and the Balkans.”

But, he added, “I do have this open line with my Russian counterparts. So everything that we’ve done, I tell them, here’s what we’re doing. Here’s why we’re doing it, you know, we disagree fundamentally about your claim of legitimacy; but as militaries, let’s try to avoid escalating this thing.”

*Ben Watson is news editor for Defense One. He previously worked for NPR’s “All Things Considered” and “Here and Now” in Washington, D.C. Watson served for five years in the*

*U.S. Army. As a soldier, he was an award-winning combat cameraman and media advisor for southern Afghanistan's special operations command during the 2011 surge.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**